

*Catalogus codicum medii aevi manuscriptorum qui in bibliotheca universitatis Wratislaviensis asservantur signa 6125-6181 comprehendens. (Codices Milichiani, vol. 2.) Composuerunt Stanisław Kądzielski et Jan Przytułski quibus auxilium tulerunt Wojciech Mrozowicz et Hanna Strzelecka-Ascher. Domus editoria Atla 2. Wratislaviae 2004. XV, 253 S. – Sechs Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes eines neuen Katalogs der mittelalterlichen Handschriften in der Universitätsbibliothek zu Breslau (vgl. ZfO 49 [2000], S. 149) ist nunmehr die Publikation des zweiten Bandes anzuzeigen, in dem die Verzeichnung und Aufschlüsselung der Codices aus der sog. Milichschen Bibliothek fortgesetzt wird. Es handelt sich dabei um weitere 57 Handschriften vornehmlich des 15. Jh.s aus der ehemaligen Bibliothek des Görlitzer Franziskanerklosters, die von dem bewährten Bearbeiterteam in der gleichen sorgfältigen Art und Weise vorgestellt und beschrieben werden wie im Eröffnungsband, wo auch die Erläuterungen zu dem Editionsprojekt nachzulesen sind. Inhaltlich handelt es sich nahezu ausschließlich um Predigtsammlungen, theologische Traktate, Sentenzenregister, Exzerpte aus Schriften der Kirchenväter, Evangelienkommentare u.ä. Sämtliche Erläuterungen erfolgen in lateinischer Sprache, was zweifellos eine vergleichende Nutzung ebenso erleichtert wie das Initien- und das kombinierte Personen-, Orts- und Sachregister.*

Marburg/Lahn

Winfried Irgang

*Małgorzata Borkowska: Leksykon zakonnic polskich epoki przedrozbiorowej. Bd. 1: Polska Zachodnia i Północna. [Lexikon der polnischen Ordensfrauen aus der Zeit vor den Teilungen Polens. Bd. 1: West- und Nordpolen.] Wydawnictwo DiG. Warszawa 2004. 393 S. – Es ist ein für deutsche Verhältnisse schon fast akademiereifes Unternehmen, das Schwester Borkowska hier im Alleingang erledigt. Erfasst werden die weiblichen Ordensangehörigen Polens, wobei der hier anzuzeigende erste Band in zweifacher Hinsicht nur einen Teil darstellt. Was folgen soll, ist zeitlich die Fortführung bis zum Ersten Weltkrieg und räumlich die Teile Zentral- und Südpolen (Masowien, Podlasien, Klempolen), Ostpolen (Litauen und Rotreußen) sowie die westlichen Gebiete (Schlesien und Pommern). Die von der Autorin angelegte Kartothek umfaßt 26 500 Einträge, die sie nach Großregionen und örtlichen Ordensgemeinschaften ordnet. Der vorliegende Band enthält die Ordensgemeinschaften von Großpolen, Kujawien (mit den Ländern Sieradz und Łęczyca), dazu das Königliche Preußen mit Ermland. Innerhalb der geistlichen Gemeinschaften quer durch die Ordenszweige – von den Benediktinerinnen über die Zisterzienserinnen, die Bettelorden und Beginen bis zu den Bernardinerinnen – sind die Personen nach dem Kriterium der Ordensprofeß gereiht oder, falls nicht vorhanden, nach dem Sterbedatum bzw. im Fall gänzlich fehlender Quellen alphabetisch. Ordenswechslerinnen sind genauso erfasst (an ihren verschiedenen Standorten) wie gar nicht unterzubringende Ordensfrauen (letztere allerdings nur in einer Quantität von 46, S. 364 ff.). Das Problem, daß nicht nur für das Mittelalter, sondern auch noch teilweise bis ins 17. Jh. hinein nur Vornamen zur Identifikation der Personen zur Verfügung stehen, spiegelt sich auch im Register, das zunächst von den Vornamen und dann von den Nachnamen her alphabetisch reiht. Der Hauptgewinn des Lexikons liegt nicht nur in dem immensen Schatz an Personendaten, sondern auch in der profunden Quellenarbeit: Durchforstet wurden gedruckte Quellen, aber auch Archivalien, und dazu finden sich die nötigen Literaturangaben. Ein großer Vorteil für die Orientierung ist, daß jedes Kloster zu Beginn kurz vorgestellt wird; so sind die Gründungsdaten und andere allgemeine Informationen sofort kombinierbar mit dem Personenbestand. Bei den Artikeln selbst hat sich die Vf.in ein maximales Ziel an Informationen gesetzt – von Tauf- und Ordensnamen über die Herkunft bis zum Sterbetag. Daß die Quellen die ganze Fülle der Auskünfte nur selten gewähren, ist nicht ihr anzulasten. Zu begrüßen wäre es, wenn das gesamte Unternehmen auf CD-ROM verfügbar gemacht würde.*

Passau

Thomas Wunsch

*Spoleczeństwo w dobie przemian. Wiek XIX i XX. Księga jubileuszowa profesora Amy Żarnowskiej. [Die Gesellschaft im Zeitalter der Veränderungen. Das 19. und 20. Jahrhundert. Festschrift für Professor Anna Żarnowska.] Hrsg. von Maria Nietenkowska u.a. Wydawnictwo DiG.*

Warszawa 2003. 391 S., Tab. – Wie für Festschriften üblich, ist der hier anzuzeigende Band ein Sammelurium unterschiedlicher Beiträge und zugleich auch ein Fundus spannender Themen, die teilweise Ergebnisse größerer Forschungsprojekte zusammenfassen oder Impulse zu weiterführenden Arbeiten geben. Neben einem Abriss des wissenschaftlichen Werdegangs von Anna Żarnowska, einer anerkannten Warschauer Historikerin zur Parteien- und Gesellschaftsgeschichte des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jhs. und Wegbereiterin der polnischen historischen Gender-Forschung, sowie neben einer Bibliographie ihrer Werke von 1955 bis 2002 enthält der Band insgesamt 44 kürzere, meist zehn bis zwölf Seiten nicht überschreitende, qualitativ durchweg gute Beiträge, die außer in polnischer teilweise auch in deutscher oder englischer Sprache verfaßt worden sind. Da sie die gesellschaftlichen Veränderungen im 19. und 20. Jh. charakterisieren sollen, werden auch methodische und über den polnischen bzw. ostmitteleuropäischen Raum hinausgreifende Themen zur dänischen, amerikanischen, russischen und deutschen Geschichte behandelt. Dabei werden die Aufsätze entsprechend den Interessengebieten der Jubilarin untergliedert: In der Sektion „Frauen. Stereotype und Wirklichkeit“ werden 18 Fallbeispiele und methodische Beiträge zur Gender-Forschung und daran anschließend elf Aufsätze zu „Gesellschaft – Struktur, Bewußtsein, Ökonomie“ zusammengefaßt. Interethnische Verhältnisse und Nationalitätenfragen behandeln acht und das Verhältnis von Staat, Kirche und Politik sieben Beiträge. Wer sich für aktuelle Fragestellungen und Themen zumeist polnischer Historiker und Historikerinnen zu verschiedenen Facetten der Gesellschaftsgeschichte im 19. und 20. Jh. interessiert, kann durch diesen Band einen guten Einblick und Impulse für eigene Arbeiten erhalten.

Marburg/Lahn

Heidi Hein

*Arthur Rhode: Erinnerungen an die Kriegszeit in der Provinz Posen 1914-1920. Textfassung und Vorwort von Götz Urban. Durchgesehen, annotiert und mit einem Nachwort versehen von Wolfgang Kessler. (Erinnerung und Biographie der Deutschen in Polen, Bd. 2.) Stiftung Martin-Opitz-Bibliothek. Herne 2003. 279 S., Abb., Ktn.* – Die vorliegende Veröffentlichung der Erinnerungen des evangelischen Pastors, Genossenschaftsfunktionärs und Kirchenhistorikers Arthur Rhode (1868-1967) an die Kriegsjahre in Schildberg (Ostrzeszów) entstand nicht auf Grundlage von Tagebüchern, sondern eines zwischen 1920 und 1936 verfaßten Berichts, der für seine Nachkommen gedacht gewesen war. Textpassagen, die ausschließlich private Angelegenheiten betreffen, wurden ausgelassen. R. reiste häufig durch die Provinz Posen und die zentral-polnischen Gebiete, um den politischen und wirtschaftlichen Zusammenhalt der deutschen Bevölkerung zu stärken. Seine Eindrücke schildert er auf vier verschiedenen Ebenen: Er liefert lebensnahe Eindrücke vom Kriegsalltag in einer frontnahen Region, schildert detailliert die seelsorgerische Tätigkeit und die Geistlichkeit des Kirchenkreises Schildberg, kommentiert – unter ständiger Rechtfertigung der Politik des Deutschen Reiches – den Kriegsverlauf und beklagt das Schicksal der deutschen Bevölkerung. Von seinem deutschnationalen Standpunkt aus betrachtet wurde diese das Opfer unzureichender Unterstützung von seiten der Reichsführung, ihres fehlenden inneren Zusammenhalts und sozialdemokratischer Propaganda. Sicherlich hat Wolfgang Kessler Recht mit dem Hinweis, daß R. wegen seiner fehlenden politischen und konfessionellen Toleranz nicht anhand heutiger Maßstäbe verurteilt werden darf. Es bereitet aber trotzdem Unbehagen, mit welcher Beiläufigkeit, ja Routine sich dieser antisemitischer, antipolnischer und auch rassistischer Argumentationsmuster bedient und zugleich seine seelsorgerische Tätigkeit als selbstverständlichen Ausdruck christlicher Nächstenliebe beschreibt. Positiv beeindrucken – wie immer bei den von der Martin Opitz-Bibliothek in jüngster Zeit betreuten Schriften zu Posen – die biographischen und bibliographischen Annotationen, die es erleichtern, die Erinnerungen R.s in einen breiteren Kontext einzuordnen.

Marburg/Lahn

Christoph Schutte